



DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16187
Mittwoch, 01. Dezember 2021

EU-Abgeordnete machen Druck wegen hoher Düngemittelpreise	1
Kieler Rohstoffwert Milch erstmals über 50 Cent	1
Berglandmilch erhöht Erzeugerpreis um 2 Cent netto	2
Windisch: Genügend Arbeitskräfte - Kardinalfrage für erfolgreiche Zukunft	3
AMA-Käsekaiser für die besten Produkte des Landes vergeben	4
AMA: Österreichische Maiserträge heuer unter dem Rekordergebnis des Vorjahres	5
Heimische Tafelapfelernte fällt heuer erneut unterdurchschnittlich aus	6
LFI-Farminar: Milchviehbetrieb Seppbauer schildert Erfahrungen mit Exkursionen	6
Bio Austria unterstützt soziale Einrichtungen mit 1.000 Bio-Weihnachtsmenüs	7
Kasachstan stoppt Viehexporte für ein halbes Jahr	8

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

EU-Abgeordnete machen Druck wegen hoher Düngemittelpreise

Kommission soll handeln

Brüssel, 1. Dezember 2021 (aiz.info). - Gegen die hohen Düngemittelpreise soll die EU-Kommission etwas unternehmen, forderten Abgeordnete des Europaparlaments und schlugen im Agrarausschuss verschiedene Maßnahmen zur Dämpfung der Preishausse vor. Mehrere niederländische EU-Abgeordnete sehen in der Vermarktung von stabilen Düngemitteln aus organischem Material eine Lösung. Produkte aus Gülle sind technisch reif, der Verkauf würde sich lohnen, erklärte der niederländische Liberale **Jan Huitema**. Allein die EU-Kommission hinke mit einer Regelung der Vermarktungsnormen für Erzeugnisse aus Gülle zurück. Französische Abgeordnete machten auf die Misere vieler Landwirte wegen der hohen Betriebsmittelpreise aufmerksam und setzten sich für Soforthilfen aus dem EU-Haushalt ein. Zahlreiche Europaabgeordnete forderten die EU-Kommission auf, die Strafzölle für Harnstofflösungen aus Russland und aus den USA befristet auszusetzen, um dem Engpass auf dem Düngemittelmarkt entgegenzuwirken.

Die EU-Kommission überprüft zurzeit die Antidumpingzölle für Harnstofflösungen. Eine Entscheidung sei noch nicht gefallen, berichtete **Michael Scannell** von der EU-Kommission im Agrarausschuss des Europäischen Parlaments. Da die Strafzölle aber nur einen geringen Anteil an den hohen Düngemittelpreisen hätten, werde sich deren befristete Streichung kaum auf die Preise auswirken, gab Scannell zu bedenken. Die Europäische Kommission und die EU-Mitgliedstaaten debattierten wiederholt über die immensen Energiepreise im Allgemeinen, ohne dass es dabei konkret um Lösungen für Landwirte ging. (Schluss) mö

Kieler Rohstoffwert Milch erstmals über 50 Cent

Kurse für Butter machen Sprung nach oben - Mehr Spielraum für Erzeugerpreise

Kiel, 1. Dezember 2021 (aiz.info). - Der aus den Marktpreisen für Butter und Magermilchpulver ermittelte Kieler Rohstoffwert Milch konnte nach einem deutlichen Anstieg im Oktober auch im November 2021 stark zulegen. Er erhöhte sich gegenüber dem Vormonat um 6,8 Cent auf 50,1 Cent/kg und überstieg damit erstmals die Marke von 50 Cent. Der Vorjahreswert wurde gleichzeitig um 18,5 Cent übertroffen, teilt das ife-Institut in Kiel mit. Der Rohstoffwert Milch hatte, wie berichtet, ab Februar 2021 kontinuierlich zugelegt, nur im Juli wurde ein kleines Minus verzeichnet. Er gilt als wichtiger Frühindikator für die Entwicklung der Erzeugermilchpreise.

Für den starken Anstieg des Rohstoffwertes war die positive Entwicklung der Notierungen für Butter und Magermilchpulver ausschlaggebend. Beide Produkte waren sehr gefragt und nur in begrenzter Menge vorhanden. Laut Berechnungen des ife-Instituts erhöhten sich die durchschnittlichen deutschen Butterpreise im November 2021 um 21% auf 560,80 Euro/100 kg. Die Notierungen für Magermilchpulver stiegen nicht ganz so stark an, verbuchten immer ein Plus von 9% auf 311,80 Euro/100 kg.

Wichtiger Indikator für Erzeugermilchpreise

Der monatlich vom ife-Institut ermittelte Rohstoffwert gilt bekanntlich für Standardmilch mit 4,0% Fett und 3,4% Eiweiß ab Hof des Milcherzeugers sowie ohne Mehrwertsteuer. Berechnungsbasis sind die Bruttoerlöse, abgeleitet aus den durchschnittlichen Marktpreisen für Butter und Magermilchpulver auf Basis der Notierungen der Süddeutschen Butter- und Käsebörsen in Kempten. Der Rohstoffwert gibt also nicht den Auszahlungspreis einer bestimmten Molkerei an, er gilt aber als wichtiger Indikator für die Preisentwicklung bei Standardmilchprodukten in Deutschland beziehungsweise in der EU.

Positive Entwicklung dürfte bis Jahresende anhalten

"Mit der Überschreitung der 50-Cent-Linie und einem sehr raschen Anstieg in kürzester Zeit verdeutlicht der Kieler Rohstoffwert, wie impulsiv die Vermarktung der Milchprodukte vorangeht", stellt der Verband der Milcherzeuger Bayerns fest. Verschiedene Anzeichen der Marktentspannung hätten sich bereits zu Herbstbeginn gezeigt, so dass die deutschen Handelspreise zuerst beim MilCHFett und dann auch bei Milcheiweiß kontinuierlich angestiegen seien. Im selben Zeitraum hätten auch die internationalen Verkaufspreise ähnliche Tendenzen angedeutet.

Sollte sich der positive Trend beim Kieler Rohstoffwert im letzten Kalendermonat von 2021 in gleicher Weise fortsetzen, könnte der Jahreswert bei fast 39 Cent/kg landen, so der Milcherzeuger-Verband. Nachdem die Geschäfte mit Butter und Milchpulver zur Adventzeit immer sehr freundlich verlaufen, sei nicht zu erwarten, dass sich das Ergebnis des Rohstoffwertes im Dezember 2021 groß verändern wird. Generell könnte diese Entwicklung des Milchmarktes bis zum Übergang ins neue Jahr bestehen bleiben.

Vertreter der Milchbauern geben in diesem Zusammenhang zu bedenken, dass auch ihre Produktionskosten in den vergangenen Monaten stark gestiegen sind und dadurch die Erzeugerpreisanhebung größtenteils wieder kompensiert wird. (Schluss) kam

Berglandmilch erhöht Erzeugerpreis um 2 Cent netto

Für Bio-Milch werden ab Dezember 50,80 Cent ausgezahlt

Wels, 1. Dezember 2021 (aiz.info). - Die Berglandmilch, Österreichs größter Milchverarbeiter, erhöht den Erzeugermilchpreis mit 1. Dezember 2021 um 2 Cent/kg auf netto 40 Cent/kg - brutto sind es 45,20 Cent/kg (Basis: Rohmilch mit 4,2% Fett und 3,4% Eiweiß). Für Bio-Milch erhalten die bäuerlichen Lieferanten nun 50,80 Cent netto beziehungsweise 57,40 Cent/kg brutto. Der Bio-Milchpreis erhöht sich damit im heurigen Jahr zum fünften Mal, teilte der Vorstand des Molkereiunternehmens heute mit.

"Die Kostensituation auf den österreichischen Bauernhöfen ist extrem angespannt. Neben den Energiekosten befinden sich auch sämtliche andere Aufwandspositionen, wie etwa die Preise für Futtermittel, auf Rekordhöhe. Auch die Berglandmilch, die als Genossenschaft im Eigentum der milchliefernden Bäuerinnen und Bauern steht, kämpft mit steigenden Kosten. Die Preise für Verpackungsmaterialien, Energie, Frachtkosten und Zutaten haben sich innerhalb eines Jahres um mehr als 25% erhöht", betont der Vorstand. Dennoch habe man sich entschieden, den Milchauszahlungspreis im Dezember deutlich zu erhöhen. (Schluss) kam

Windisch: Genügend Arbeitskräfte - Kardinalfrage für erfolgreiche Zukunft

Erfolg der LK: Stamarbeiterkräfteregelung entlastet ohnehin knappes Kontingent

Wien, 1. Dezember 2021 (aiz.info). - Nach einem agrarpolitisch sehr intensiven Herbst sieht Landwirtschaftskammer (LK) Wien-Präsident **Franz Windisch** die "Kardinalfrage für eine erfolgreiche Zukunft" in der Tatsache, dass den landwirtschaftlichen Betrieben, insbesondere für Spezialkulturen, genügend Arbeitskräfte zur Verfügung stehen. So sei es der Interessenvertretung in Gesprächen mit Arbeitsminister Martin Kocher gelungen, eine Reihe von Erleichterungen zu erreichen, berichtete Windisch im Rahmen der LK-Vollversammlung. Der bedeutendste Schritt dabei sei die Einführung der Stamarbeiterkräfteregelung, die ab 2022 das Kontingent entlasten werde. Er kündigte in diesem Zusammenhang Fachveranstaltungen im kommenden Jahr für die betroffenen Betriebe an. Auch sei es in Gesprächen mit dem AMS gelungen, neue arbeitskräftewirksame Initiativen, wie beispielsweise die Arbeitserprobung oder der Einsatz von Asylwerbern als Lesehelfer, zu setzen, so Windisch.

Gemeinsame Agrarpolitik: Starke Auswirkungen auf Wiener Betriebe

Der zweite Schwerpunkt im Bericht des Präsidenten war die neue EU-Agrarpolitik. Derzeit werde vom Landwirtschaftsministerium gemeinsam mit den betroffenen Gruppen der GAP-Strategieplan erstellt und mit Jahresende nach Brüssel zur Genehmigung gesandt. Die Konditionalität, die als Bedingung für eine Ausgleichszahlung zu erfüllen ist, werde gemeinsam mit dem "Green Deal" und den dort enthaltenen radikalen Reduktionen des Düngemittel- und Pflanzenschutzmitteleinsatzes eine starke Auswirkung auf die Wiener Betriebe haben, erklärte Windisch. Vier Studien dazu wären zum selben Ergebnis gekommen, nämlich einem deutlichen Produktionsminus, vor allem in Spezialkulturen. Gleichzeitig würden sowohl die knappen CO₂-Einsparungen als auch die Ernährungsautonomie durch dann notwendigen Lebensmittelimporte zunichte gemacht, kritisierte der LK-Präsident und schlug vor, stattdessen den CO₂-Ausstoß nicht pro Hektar, sondern pro Tonne des erzeugten Produktes zu messen.

Ebenfalls kritisierte Windisch die vorgesehene Umverteilung, die "einen Keil zwischen größere und kleinere Betriebe" hineintreibe und bei den homogenen Betriebsgrößen, wie Österreich sie aufweist, keine Seite zufriedenstellen könne. Erfreulich hingegen sei, dass es im Bereich Investitionen gelungen sei, die Förderung für den Gartenbau weiterzuentwickeln. Auch beim Umweltprogramm ÖPUL habe man die Verlängerung des Humusaufbau- und Erosionsschutzprogrammes und die Förderung des Nützlingseinsatzes erreichen können.

Ökologisierung der Produktion: Ausweitung und Markt müssen Hand in Hand gehen

Auf die Wiener Themen fokussiert, habe man mit der Einführung der neuen Dachmarke "Stadterne Wien" zur richtigen Zeit den richtigen Weg eingeschlagen, freute sich Windisch über die ersten Erfolge, die gerade in Zeiten der Pandemie mit einer verstärkten Nachfrage nach regionalen Produkten sichtbar würden. Als weiteren Pluspunkt für die Wiener Betriebe nannte der Kammerpräsident den Beschluss auf Bundesebene für mehr Fairness in der Lebensmittelkette. Ab Jänner 2022 könne man mit dem geänderten Wettbewerbs- und Nahversorgungsgesetz der Marktmacht des Lebensmittelhandels entgegenreten und ab März Verstöße dagegen einer unabhängigen Ombudsstelle melden. Im Zusammenhang mit einer weiteren Ökologisierung der Land- und Ernährungswirtschaft in der Bundeshauptstadt hob Windisch hervor, dass man bei aller

Förderung der biologischen Produktion auch auf die Balance mit dem Absatz der Bio-Produkte achten müsse. Erzeugung und Markt müssten sich die Waage halten, so der Präsident.

Als weiteres Wiener Thema, das der Interessenvertretung wichtig sei, nannte Windisch den Flächenbedarf. So solle auch im Grünraumbereich streng darauf geachtet werden, Übernutzung zu verhindern. Als positiv konnte er vermelden, dass die LK Wien ab dem kommenden Jahr Mitglied der Stadtentwicklungskommission sein und sich auch bei der Erstellung der "Wald- und Wiesencharta" der Gemeinde stark einbringen werde. Windisch: "Ich bin zuversichtlich, dass wir gehört werden."

Stadtlandwirtschaft: Grund für Optimismus

In seinem Schlusswort zeigte sich Windisch optimistisch: "Unsere Landwirtschaft erfüllt gerade in der Großstadt grundlegenden Bedürfnisse, wie nach Essen, Trinken, Arbeit im Garten oder Erholung im Grünen. Wir haben uns für unsere Rolle in der städtischen Gesellschaft gut aufgestellt. Eine produzierende Landwirtschaft vor Ort wird man immer brauchen. Das wird auch immer mehr so gesehen - von der Gesellschaft und von den in der Stadt Verantwortlichen. Das gibt mir den Grund für einen gewissen Optimismus." (Schluss)

AMA-Käsekaiser für die besten Produkte des Landes vergeben

Auch Käsesommelier und Feinkost-Lehrling ausgezeichnet

Wien, 1. Dezember 2021 (aiz.info). - Mit der 25. AMA-Käsekaiser-Prämierung stehen die diesjährigen besten Käse des Landes, der Käsesommelier des Jahres sowie herausragende Feinkost-Lehrlinge im Lebensmitteleinzelhandel fest. "Zum 25. Mal zeichnen wir die hervorragende Qualität unserer Käse aus. Mit dem AMA-Käsekaiser möchten wir die Arbeit, das Wissen und Können der heimischen Molkereiwirtschaft würdigen. Ihre Produkte und das Bouquet an Vielfalt überzeugen Konsumenten in Österreich und in der ganzen Welt", gratulierte **Michael Blass**, Geschäftsführer der AMA-Marketing.

Der Prämierung geht eine zweitägige Jurysitzung voraus. 80 Juroren bestimmten aus 170 Einreichungen über die Nominierung der engeren Auswahl, 19 Käsemeister verkosteten in einem zweiten Durchgang die Besten der Besten. Die begehrten Statuen wurden in elf Kategorien verliehen: Frisch-, Weich- und Schnittkäse (mild-fein, g'schmackig, würzig-kräftig), Hartkäse bis und älter als fünf Monate, Bio-Käse sowie Käsespezialität. Bewertet wurden Aussehen, Teigbeschaffenheit, Konsistenz, Geruch und natürlich der Geschmack. Maximal 100 Punkte konnten pro Käse vergeben werden. Zusätzlich musste jede Bewertung erläutert werden.

Darüber hinaus nahm die Jury neun innovative Ideen und Konzepte unter die Lupe und kürte die Käseneuheit des Jahres. In einem Onlinevoting mit mehr als 2.600 Teilnehmern wurde der beliebteste österreichische Käse in Deutschland gewählt. Auch er wurde mit einem Käsekaiser belohnt.

Auch wenn eine Gala in Präsenz heuer nicht möglich war, wollte die AMA die Veranstaltung nicht entfallen lassen und verlegte die Überreichung kurzerhand ins Internet. "Bei der Auszeichnung der besten Käse können wir einfach kein Jahr auslassen, denn die qualitätsvolle Produktion geht trotz Lockdowns weiter und hat es sich umso mehr verdient, unter diesen herausfordernden Rahmenbedingungen gewürdigt zu werden", erklärte

Peter Hamedinger, Marketing-Manager der AMA. Die Auszeichnung mit dem AMA-Käsekaiser dürfen die Sieger nun ein Jahr lang in ihrem Marketing verwenden.

Die Beschreibung der Käse sowie die Veranstaltung zum Nachsehen kann unter <https://amainfo.at/konsumenten/aktuelles/kaesekaiser-2022> aufgerufen werden. (Schluss)

AMA: Österreichische Maiserträge heuer unter dem Rekordergebnis des Vorjahres

Deutliche regionale Unterschiede bei Sojabohnenerträgen

Wien, 1. Dezember 2021 (aiz.info). - Die Agrarmarkt Austria (AMA) hat soeben die Ergebnisse der Herbstertragserhebung 2021 veröffentlicht. Demnach lag heuer der durchschnittliche österreichische Maisertrag bei 113,3 dt/ha, dies war das drittbeste Ergebnis nach 2020 (117 dt/ha) und 2016 (115 dt/ha). Bei der Sojabohne waren die Hektarerträge im Bundesschnitt etwas höher als im Vorjahr.

Historisch bester Maisertrag in Niederösterreich erzielt

Der österreichweite mittlere Maisertrag von 113,3 dt/ha setzt sich aus 118,7 dt/ha auf den konventionellen Feldern und aus 73,4 dt/ha im Bio-Anbau zusammen. Das konventionelle Ergebnis von heuer liegt wiederum unter dem guten Vorjahreswert von 120,3 dt/ha, da die für hohe Maiserträge bekannte Steiermark durch eine Trocken- und Hitzeperiode im Juni und Juli litt und somit mit 122,5 dt/ha unter das Vorjahresergebnis (132,4 dt/ha) abfiel. Auch in Oberösterreich wurden mit 119,7 dt/ha etwas weniger als 2020 (122,5 dt/ha) geerntet. Diese Rückgänge wurden durch das historisch beste konventionelle Ergebnis in Niederösterreich von 118,5 dt/ha teilweise ausgeglichen.

Sojabohnenertrag im konventionellen Anbau über dem Vorjahresniveau

Die Hektarerträge von Sojabohnen schnitten heuer im Hauptanbaugebiet Burgenland (vornehmlich Südburgenland in den Bezirken Oberwart und Güssing) schlechter als im Mittel ab. Das kalte Frühjahr verzögerte das Auflaufen dieser Wärme liebenden Hülsenfrucht, die Trocken- und Hitzeperiode im Juni und Juli führten zu einem geringen konventionellen Ertrag von nur 29,1 dt/ha. In Niederösterreich - dem Bundesland mit der zweitgrößten Sojabohnenfläche - wurden 35,5 dt/ha geerntet, wodurch das Vorjahresergebnis von 30,5 dt/ha deutlich übertroffen wurde. Der österreichweite Sojabohnenertrag liegt somit konventionell mit 32,2 dt/ha über dem Vorjahr (31,3 dt/ha). Im Bio-Anbau wurden im Mittel 28,1 dt/ha geerntet; gewichtet über beide Bewirtschaftungsarten ergibt das im Schnitt 30,4 dt/ha (Vorjahr: 29,6 dt).

Sonnenblumen schnitten heuer konventionell mit 30,7 dt/ha deutlich besser als im Vorjahr ab. Insbesondere im Hauptanbaugebiet Niederösterreich wurden mit 32,3 dt/ha um 8 dt/ha mehr als im Vorjahr geerntet. Bundesweit lagen das konventionelle Ergebnis mit 30,7 dt/ha und der Hektarertrag im biologischen Anbau mit 27,0 dt über dem Vorjahr. Auch bei dieser Kultur wirkten sich die kühlen Wachstumsbedingungen in der Jugendphase zum Teil ertragsmindernd aus. (Schluss)

Heimische Tafelapfelernte fällt heuer erneut unterdurchschnittlich aus

Großhandelsabgabepreise tendierten im Oktober nach oben

Wien, 1. Dezember 2021 (aiz.info). - Die österreichische Tafelapfelernte fällt heuer mit 152.000 t abermals unterdurchschnittlich aus und unterschreitet das Niveau des Vorjahres um 5%. Dies teilt die Agrarmarkt Austria (AMA) in ihrem jüngsten Obstmarktbericht mit. Im Frühjahr war der Kernobstbau von Spätfrösten und weiteren ertragsmindernden Effekten betroffen. Obwohl der Blütenansatz relativ gut war, wurde durch mehrfache Frosteinwirkung vor und während der Blüte sowie schlechtes Blühwetter mit wenig Bienenflug der Ertrag entsprechend limitiert. Das Fruchtwachstum wurde zu Beginn deutlich verzögert. Dies führte in der Folge zu kleineren Fruchtgrößen, vor allem bei den Frühsorten. Rund 80% der österreichischen Tafeläpfel kommen aus der Steiermark.

Die heimischen Großhandelsabgabepreise für Tafeläpfel reagierten auf die abermalige Verknappung und tendierten laut AMA im Oktober 2021 nach einem kleinen Dämpfer am Ende der letzten Saison mit durchschnittlich 0,87 Euro/kg (+11%) für konventionelle Ware positiv in Richtung Vorjahresniveau.

Der von der AMA zum 1. Oktober 2021 bundesweit erhobene Lagerbestand von Tafeläpfeln (Bio und konventionell) lag mit 35.903 t um rund 30% unter dem korrespondierenden Vorjahresniveau. Durch den witterungsbedingt um knapp zwei Wochen verspäteten Erntebeginn wurde mit erhöhten Einlagerungsmengen im Oktober und November gerechnet. Ein Abgabedruck wird heuer laut AMA abermals nicht aufkommen, auch wenn die europäische Apfelernte mit 11,7 Mio. t die viertgrößte Menge der vergangenen zehn Jahre darstellt und den Vorjahreswert um rund 10% übertrifft. (Schluss)

LFI-Farminar: Milchviehbetrieb Seppbauer schildert Erfahrungen mit Exkursionen

Online-Termin ist am 14. Dezember

Wien, 1. Dezember 2021 (aiz.info). - Den Abschluss der dreiteiligen Farminar-Reihe des Ländlichen Fortbildungsinstituts Österreich (LFI) zum Thema "Exkursionen kreativ gestalten" bildet ein virtueller Bericht vom Milchviehbetrieb Seppbauer. Familie Haring, die den Betrieb im Bezirk Deutschlandsberg (Stmk.) führt, wird dazu am 14. Dezember von 10.30 bis 11.30 Uhr Einblicke in ihre persönlichen Erfahrungen mit Exkursionen gewähren und darüber informieren, warum sie sich für Besuche auf ihrem Betrieb entschieden hat, wie sie diese vorbereiten und bewerben, welche Herausforderungen sich daraus ergeben und worauf bei der Kostenkalkulation zu achten ist. Während des Farminars, das von Mara Lindtner vom LFI Österreich moderiert wird, können auch Fragen gestellt werden. Das Bildungsangebot richtet sich an alle interessierten Personen, die einen Exkursionsbetrieb planen und sich Gedanken zur Umsetzung machen, aber auch an jene, die bereits Betriebsbesuche anbieten und neuen Wind in ihr Programm bringen wollen.

Familie Haring bewirtschaftet einen Milchviehbetrieb mit rund 90 Kühen und setzt seit 2012 ein elektronisches Herdenmanagementsystem ein, das sie im Ausland kennengelernt hat. Dadurch kann die Herde über das Smartphone laufend beobachtet werden. Der Familie ist es aber ebenso ein

Anliegen, unmittelbaren Kontakt zur Gesellschaft sowie zu den Konsumenten zu halten. Neben dem Angebot von Exkursionen auf ihren Hof gibt sie ihr Wissen über den Schwerpunkt "Schule und Urlaub am Bauernhof" auch gerne der nächsten Generation weiter.

Eine Anmeldung für das Farminar ist bis zum 13. Dezember unter dem Link <https://oe.lfi.at/lfi-farminarreihe-exkursionen-kreativ-gestalten-mit-dem-milchviehbetrieb-seppbauer-14-12-2021+250> möglich. Die Teilnehmer erhalten anschließend per E-Mail einen Zugangslink. Das Farminar ist kostenlos und wird im Rahmen des Bildungsprojektes "Innovationsoffensive" des LFI Österreich finanziert. (Schluss)

Bio Austria unterstützt soziale Einrichtungen mit 1.000 Bio-Weihnachtsmenüs

Grabmann: Soziale Verantwortung leben

Wien, 1. Dezember 2021 (aiz.info). - Bereits zum dritten Mal ist Bio Austria Kooperationspartner von dm-Drogeriemarkt bei einer besonderen Initiative in der Adventszeit: Gemeinsam werden für wohnungs- und obdachlose Menschen in sozialen Einrichtungen in ganz Österreich weihnachtliche Festessen aus hochwertigen Bio-Zutaten ermöglicht. In Wärmestuben, Notschlafstellen und sozialen Wohnservices im ganzen Land können so in der Vorweihnachtszeit dreigängige Bio-Menüs frisch zubereitet und - unter Einhaltung der geltenden Corona-Regelungen - an die Menschen vor Ort ausgegeben werden. "Als Bio-Verband ist es uns ein Anliegen, auch soziale Verantwortung zu leben. Wir versuchen daher nach unseren Möglichkeiten dort zu helfen, wo Hilfe gebraucht wird, und wir als Gemeinschaft der Bio-Bäuerinnen und -bauern etwas beisteuern können", betonte Bio Austria-Obfrau **Gertraud Grabmann**. * * * *

dm spendet für die Weihnachtsaktion Zutaten aus seinem Bio-Sortiment sowie Dekoration. Frischwaren wie Fleisch und Gemüse werden von Bio Austria-Bauern zugekauft. Der Verband kümmert sich um die Organisation und Zustellung dieser Bio-Lebensmittel. Um klimaschädliche unnötige Zusatz- beziehungsweise Transportwege zu sparen, werden die benötigten Produkte von umliegenden dm-Filialen sowie regionalen Bio-Höfen zu den Küchen im ganzen Land geliefert.

Kunden von dm können die Weihnachtsaktion im Dezember an der Kassa mit einer Spende von 5 Euro unterstützen. Davon werden die zugekauften Frischeprodukte von Bio Austria finanziert. Ein allfälliger Spendenüberschuss wird an soziale Initiativen zugunsten von Menschen in Notlagen gespendet. (Schluss)

Kasachstan stoppt Viehexporte für ein halbes Jahr

Beschränkungen auch für Ausfuhren von Kartoffeln und Karotten

Nursultan, 1. Dezember 2021 (aiz.info). - In Kasachstan ist ein Ausfuhrverbot für Rind- und Kleinvieh für sechs Monate verhängt worden. Die Ende Dezember in Kraft tretende Maßnahme soll weitere Preissteigerungen bei Fleisch am Binnenmarkt verhindern, geht aus einer Mitteilung des nationalen Landwirtschaftsministeriums hervor. Von Anfang 2021 bis November seien die durchschnittlichen Preise für Rindfleisch um 15% und für Lammfleisch um 21% gestiegen. In den ersten zehn Monaten dieses Jahres seien mit etwa 161.000 Stück Rindern und 112.000 Stück Kleinvieh die Ausfuhren gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum auf das 5,6- beziehungsweise 6,7-Fache gestiegen. Dagegen stagniere die Auslastung der inländischen Fleischverarbeitungsbetriebe auf einem niedrigen Niveau von gut 50%. In den ersten zehn Monaten 2021 seien rund 173.000 t Fleisch verarbeitet worden und damit nur 18% der Gesamtproduktion.

Gleichzeitig sind die Exporte von Kartoffeln und Karotten aus dem Land für drei Monate ausgesetzt. Hierbei reichten die diesjährigen Erntemengen für die Versorgung des Binnenmarktes und die Erhaltung des Exportpotenzials zwar aus; es sei jedoch zu berücksichtigen, dass angesichts der niedrigen Gemüse- und Kartoffelernten in den Nachbarländern eine erhöhte Nachfrage dort danach bestehe, was Folgen für die Preise in Kasachstan haben könnte.

Die Regierung wolle die Zweckmäßigkeit der getroffenen Exporteinschränkungen regelmäßig überprüfen und im Falle einer Stabilisierung der Binnenversorgung über deren vorzeitige Abschaffung entscheiden, heißt es in der Mitteilung. (Schluss) pom